

# **Wer isch de Brandstifter?**

Volksstück in 4 Akten von Richard Kuhn

## **Aufführungsbedingungen**

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly ([www.theaterstuecke.ch](http://www.theaterstuecke.ch)) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

**Personen****6 m / 6 w**

Toni Brauer	Schreinermeister
Alice Brauer	Frau von Toni
Karin Brauer	Tochter von Toni und Alice
Walti Brauer	Sohn von Toni und Alice
Sepp Meister	Dorfmetzger
Evelin Meister	Tochter von Sepp
Emil Bächler	Tannegg-Bauer
Leo Bächler	Sohn von Emil
Werner Abächerli	Polizist
Heidi Rauber	Kommissarin
Trudi Stieger	Wirtin vom Pöschli
Petra	Serviertochter vom Pöschli

**Bühnenbild**

1. Akt: Polizeiposten. 2. Akt: Gaststube im Pöschli. 3. und 4. Akt: Im Garten bei Brauers zwischen Werkstatt und Wohnhaus.

## **Inhalt**

Vor etwa 4 Jahren brannte in Oberweid ein Weidestall. Den polizeilichen Untersuchungen nach, soll es Brandstiftung gewesen sein. Am Brandort wurden Spuren vom Töff des Sohnes von Schreinermeister Brauer gefunden, ebenso Schuhabdrücke. Walti, der junge Mann, wurde der Tat verdächtigt, obwohl er immer wieder beteuerte, sich am Vortag mit seinem Mädchen beim Stall getroffen zu haben und zur Brandzeit zu Hause gewesen zu sein. Walti liebte die Tochter von Dorfmetzger Sepp Meister. Von dieser Liebschaft aber durfte Vater Meister nichts wissen, denn er ist wegen einer alten Erbschaftsgeschichte mit Schreiner Brauer zerstritten. Aus diesem Grund nannte Walti auch nie den Namen seines Mädchens. Leo Büchler, der Sohn des Tannegghof Bauern, hatte ebenfalls ein Auge auf Metzgers Evelin. Der einzige, der der ganzen Sache mit der Brandstiftung nicht so recht glaubte, war der Dorfpolizist Werner Abächerli. Obwohl der Fall eigentlich abgeschlossen war, recherchierte er weiter, denn er kannte Walti als anständigen jungen Mann. Abächerli brachte Walti dazu endlich den Namen des Mädchens zu nennen und so den Verdacht zu entkräften. Walti wurde frei gesprochen. Es gab einen furchtbaren Krach mit Sepp Meister, dem es gar nicht passte, dass sich die jungen Leute liebten und er verlangte von Evelin, dass sie Walti nicht mehr sehen dürfe. Die ganze Geschichte mit dem Brand und dem Streit mit Sepp Meister bewog Walti dazu, für einige Zeit eine Stelle als Schreiner im Bernbiet anzunehmen.

Nach etwa 4 Jahren kehrt Walti heim und die alte Geschichte keimt wieder auf. Sepp Meister, der befürchtet, dass die Liebschaft mit seiner Tochter wieder aufflammen könnte, setzt den Dorfpolizisten Werner Abächerli unter Druck. Dieser soll Walti aus dem Dorf verweisen. Ebenso Emil Büchler, der Tanneggbauer, will Walti wieder fernab vom Dorf wissen.

# 1. Akt

## 1. Szene

Werner, Trudi,

*(Werner sitzt am Tisch und schreibt auf einer alten Schreibmaschine ein Protokoll)*

**Werner:** Isch afe aller Hand, mit was sich en rechtschaffene Dorfpolizischt muess ume schloo. *(Liest)* „Vandalen Akt bei der Feuerstelle im Forstwald“. Ich hett anders z tue, als die Jugendliche z sueche, wo am Samstag z Nacht im Forstwald hinde echli zviel trunke händ und e Sauornig hinderloo händ. Dänn muesch no alles protokolliere... *(Es klopft an der Tür)* Herein!

**Trudi:** Hoi Werner, chume schnell wäge geschter Obig.

**Werner:** Hoi Trudi, du meinsch wägem Förschter, wägem Buttishofer?

**Trudi:** Genau, weisch ich ha vor de andere Gäscht nüd welle säge. Aber es isch nur e chli e wildi Party gsi, wo die Junge gfiered händ bi de Fүүrstell.

**Werner:** Hä, wiso weisch du das?

**Trudi:** Es sind am Fritig abig es Paar Burschte und Meitli im Pöschtle gsi und ich ha ghört wos abgmacht händ, si gienged am Samschtig a d Fүүrstell hindere go brötle. Und im Fall isch de jung Buttishofer au debi gsi.

**Werner:** So, de jung Buttishofer. Denn werdet mer au no ine wer alles debi gsi isch. Und de Herr Revier Förschter wird die Chlag sicher zrug zieh, wenn er ine wird, dass sin Sohn debi gsi isch.

**Trudi:** Ja, er hät scho chli übertribe, vo wege Vandale Akt. Er hett sicher nüd grad e Chlag gege Unbekannt igreicht, wenn er gwüsst het, dass sin Junge debi gsi isch.

**Werner:** Er isch eso ufbrocht gsi, dass mer gar nüd recht hätt chöne rede, au nu hüt morgte bi de Besichtigung.

**Trudi:** So, ich muess witer. Tschau Werni.

**Werner:** Danke für de Hiwiis, Tschau Trudi. *(Trudi geht ab. Werner setzt sich wieder an die Schreibmaschine. Nach einer Weile klopft es erneut)* Herein.

## 2.Szene

*Sepp, Werner*

- Sepp:** Hoi Werner, häsch en Moment Ziit?
- Werner:** Chumm nume ine und hock ab. (*Sepp setzt sich*) Was häsch ufem Herze?
- Sepp:** Häsch ghört? De jung Brauer, de Walti, chäm wieder hei. Jetz hämmer vier Johr Rueh gha und jetzt fangt dänn das wieder a. Mer weiss jo nüd, was de Pyroman wieder im Schild füert.
- Werner:** Los Sepp, was wotsch jetzt wieder vo vorne afange mit dere Gschicht, das hät doch kein Wert. De Walti isch frei gschproche worde und de Fall isch erledigt.
- Sepp:** Ja, de Fall isch erledigt, aber nüd glöst. Das heisst no lang nüd, dass das Bürschtli unschuldig isch.
- Werner:** Hör emol uf mit dine Verdächtigunge und dänk dra, de Burscht isch nüd tschuld am Erbstritt wo ihr alte mitenand gha händ.
- Sepp:** Aber, dass de Walti dräck am Stücke hät, isch doch bewise. Er isch doch duezmol de gsi, wo em Vater sis Auto klaued hät und mit sine zwee Kollege e Sprütztur gmacht hät. Und en Randstei umgfahre händ si drbi.
- Werner:** Hör doch uf mit dere alte Gschicht. Erschtens sinds uf ere Näbetstross gfahre und händ de Schade sofort gmeldet. De Vater Brauer hät de Strossepfahl dur de Wegmacher ersetze lo und die drü junge Manne händ de ganz Summer d Fүүrstell im Wald hinde müesse in Ornig ha und immer mit Holz versorge.
- Sepp:** Aber Tatsach isch, dass er am Vater s Auto klauet hät.
- Werner:** Ja, und ihri Strof händs beschtens erlediget. D Fүүrstell isch de säb Summer imene Topzustand gsi, was mer jetzt nüd cha behauptete.
- Sepp:** Ja, ja, du häsch en immer in Schutz gno. Ich het eigentlich sölle dra dänke, dass es für d Katz isch wenn ich dir üseri Ängscht chume cho brichte.
- Werner:** Mich nimmts Wunder was du für Ängscht häsch. Also, dass de Walti kein Brandstifter isch, das isch bewise. Dini Ängscht beziend sich meh uf Dini Tochter.
- Sepp:** (*fällt ihm ins Wort*) Das hätt nüt z tue mit miner Tochter.

- Werner:** Los Sepp, das sind doch Sprüch. Die alt Erbschicht söttisch öppe vergässe und die junge Lüt mache lo.
- Sepp:** Was weisch du scho vo üsere alte Erbschicht? Das ganzi got Dich nüt a und wenn du nüt undernimmsch gege de Walti, so muess ich das sälber id Hand näh.
- Werner:** Mach kei Fähler Sepp. Weisch, wänn du meinsch du müessisch Selbstjustiz füere, cha di den das tür z stoh cho.

### 3. Szene

*Werner, Sepp, Leo*

- Leo:** *(betritt das Büro)* Hoi mitenand. *(Die beiden begrüssen Leo)*
- Werner:** Was chani für dich tue?
- Leo:** Isch es wohr, dass de Walti wider hei chunnt?
- Werner:** Wie söll ich das wüsse? Bis jetzt hanen nonig gseh.
- Leo:** Ja, im Pöschkli händs es vorig verzellt. D Petra hätt mer gseit, *(zu Sepp)* si heig dich gseh in Polizeiposchte ine goh. Do hani dänkt ich well emol go luege was a dere Sach dra wohr sig.
- Sepp:** Has ebe au ghört, dass de wieder hei chäm.
- Werner:** Mir chönnt scho meine, das sig z Wichtigscht wo i üsem Dorf passiert.
- Leo:** S hät mi nu Wunder gnoh. Mir isches egal öb de Walti wider zrug chunnt, mir hätt er nüd z Leid tue und dass er üsere Weidstall azünd hett, isch jo nüd bewise.
- Werner:** Höred emol uf mit dem Weidstall und dere Brandstiftig, das isch erledigt. *(Zu Leo)* Du bisch jo en guete Kolleg gsi vom Walti. Bisch jo au bi dere Strolchefahrt debi gsi.
- Leo:** Das mit de Strolchefahrt isch Schnee vo geschter und mir händ tue üses dezue bitreit, dass die Aglägeheit erledigt isch.
- Sepp:** Ja, bi dir glaubi, dass die Sach erledigt isch. Aber bim andere weiss mer jo nüd. Wenn eine emol uf die schief Bahn grote isch, chunnt er nümme so schnell wieder abe.

- Leo:** Jetzt übertriibs nüd. Händ ihr wonner so jung gsi sind, nüd au öppe en Seich gmacht?
- Sepp:** Für das hämmer gar kei Ziiit gha, mir händ müesse werche.
- Leo:** (*lacht*) Do hani vom Vater ganz anderi Gschichte ghört, was duezmol alles gloffe isch. Nur es Biespiel: Händ er nüd emol de Dorfpolizischt ane Telefonstange ane bunde und em in Hosesack ine brünzlet?
- Sepp:** Das isch a de Fasnacht gsi und üs hätt due niemer kännt.
- Leo:** Ja, aber das isch nüd grad die feini Art gsi.
- Sepp:** Au das isch Schnee vo geschter. De Polizischt hätt üs au uf de Latte gha, mir händ jo überhaupt nüt dörfe mache.
- Werner:** Jo also, denn lönd doch de Walti zerscht emol zrugge cho. Und übrigens hani no anderi Arbet, als mich mit dene Bagatelle ume z schlo.
- Leo:** Was Bagatelle? Das isch e ernschi Aglägeheit und do muess mer öppis undernäh.
- Werner:** Ja, und was muess mer do undernä? De Burscht isch jetzt vier Johr furt gsi und so wien ich ghört ha, hätt er i de Zwüscheziit d Meisterprüffig gmacht, das wott öppis heisse.
- Sepp:** Das wott gar nüt heisse. Und du Werner bisch verantwortlich, dass do nüt passiert. Hesch verstande?
- Werner:** He, nu „langsam mit den jungen Pferden“. Ich gseh absolut kein Grund do öppis z undernäh. Lönd doch de Walti zerscht emol heicho, dänn wird es sich wiese, dass ihr kei Angscht müend ha.
- Leo:** Es wird sich wiese. So, ich muess witer. Tschau zäme.  
(*Er geht ab*)
- Sepp:** Es isch e Tatsach, dass de Walti scho vor dem Brand mit em Gsetz i Konflikt cho isch und dass nüd nomol öppis passiert, müemmer luege, dass de Burscht nüd wieder do ane chunnt.



## 4. Szene

*Werner, Sepp, Emil*

- Werner:** Wien ich scho gseit ha, gege de jung Maa liet nüt vor und somit wird ich au nüt undernäh wenn de Walti wieder hei chunnt. Übrigens isch de Vater Brauer nüme de Jügscht und wird denn öppe froh sie, wenn de Jung hei chunnt und s Gschäft übernimmt.
- Sepp:** Ja, wenn de s Gschäft übernimmt, isch denn bald Schluss mit de Ära Brauer. Vo mir chunnt de sicher kei Arbet über.
- Werner:** Das hettisch jetz gar nüd müesse erwähne. Du häsch jo scho viel Johr nümme verchehrt mit em Schriener Brauer.
- Sepp:** Ja, do häsch recht, aber das isch jetz nüd de Grund warum mir do sind. Jetzt got s um de jung Brauer.
- Emil:** *(es klopft und Emil betritt den Posten)* Hoi zäme.
- Werner:** Wird hüt uf em Tannegghof nüd gschaffed?
- Emil:** Wa goht dich das a?
- Werner:** Ha nu denkt, will er enand ablösed din Junge und du.
- Emil:** *(zu Sepp)* D Petra im Pöschkli hät mer gseit, du sigisch do äne.
- Sepp:** Häsch au ghört, de Jung Brauer chäm wieder zrug?
- Emil:** Ja, drum bini jo do. Was hätt de Herr Polizischt im Sinn degäge z mache?
- Werner:** Ich ha dim Junge und em Sepp min Standpunkt klar gmacht und damit paschta.
- Emil:** Wenn du als Gsetzeshüeter im Sinn häsch, nüt z undernäh, müend mir do sälber igriffe.
- Sepp:** Selbstschutz seit mer dem.
- Werner:** Mini Herre, ich gib eu en guete Rat, lönd d Finger vo dere Sach. Ich werde mit aller Härte gege eu vorge, wenn irgend öppis Ugsetzlichs söt passiere. Und jetzt möcht ich eu bitte, mis Büro z verlah. Ich han no anders z tue.
- Sepp:** Ja, so isch das, so isch das. De Herr Abächerli jagt üs furt, a Stell vonere Hilfeleistig. *( Zu Emil)* Chumm mir gönd is Pöschkli übere.

**Emil:** Hätt sicher no meh Gaschtig det, wo glicher Meinig sind wie mir. Und du Dorfpolizischt, wirsch dini Wunder au no erläbe.

**Werner:** Sind so guet und gönd jetzt, ich lo mi nüd lo ischüchtere.  
(*Die beiden gehen ab*)

## 5. Szene

*Werner, Walti*

**Werner:** (*beschäftigt sich weiterhin mit seinem Protokoll, als es wieder klopft*) Ja, hätt mer denn hüt überhaupt kei Rueh?  
(*Etwas hässig*) Herein.

**Walti:** Grüezi, Herr Abächerli. (*Werner und Walti begrüßen sich mit Handschlag*)

**Werner:** Grüezi, Walti. Ich ha ghört, dass du zrugg chämisch. De Vater wird froh si, wenn du en chunsch cho understütze. Er hätt galtet i dere Ziit wo du furt gsi bisch. De Fall mit dere Brandstiftig hätt en recht her gno.

**Walti:** Redet mer nümme vo dere Sach. Ich hoffe nu, dass de wo mich i de Fall ine gritte hätt, emol Strof überchunnt.

**Werner:** Du weisch jo, dass ich immer a dini Uschuld glaubt ha. Aber amene eifache Dorfpolizischt glaubt mer hald nüd.

**Walti:** Ja, ja, Herr Abächerli. Ich weiss, dass sie ganz uf miner Site gsi sind.

**Werner:** Leider chömmer die Gschicht nüd eso eifach abhaage. Es hätt bereits scho wider Oposition gäh, wo mer ghört hätt, dass du hei chämsch.

**Walti:** Ja Godfridstutz nomal, hört denn das nümme uf. Jetzt bini vier Jahr furt gsi und wenn a dere Gschicht öppis dra gsi wär, hett me mich nüd frei gsproche.

**Werner:** Ja, dere Meinig bini au. Aber s hett äbe no derig ume wo anderer Meinig sind.

**Walti:** Ich nime a, dass es de Büchler isch, wonem mis Heicho nüd gfallt.

**Werner:** De Büchler isches nüd ellei, de Sepp Meister understützt ne debi.

- Walti:** Ja, de Unkel Sepp. De hätt die Erbschicht nonig verdauet und zudem hätt er Angscht um d Evelin. Drumm wott er mich furt ha. Aber jetzt bini wider do.
- Werner:** Los Walti, sött irgend öppis gege dich laufe, denn rolled mer de Fall nomol uf und gänd nüd lugg, bis alles klärt isch.
- Walti:** Danke, Herr Abächerli. Wenns mer nüd wegem Vater und de Evi wär, wäri glaub gar nümme zugg cho.
- Werner:** Häsch die ganz Ziiit Kontakt gha zu de Evelin? Weisch wenn duezmol grad scho vo Anfang s Muul uftue hettisch und gseit hettisch, dass di mit de Evi bi de Feldschüür troffe häsch, wäred die Untersuechige i ne ganz anderi Richtig gloffe.
- Walti:** Sie wüessed jo, ich ha das Meitli nüd welle i die Sach ine zieh und de Sepp Meister het alles undernoh um üs usenand z bringe.
- Werner:** Aber säg mer emol, warum sind dini Eltere und Meisters so hinderenand cho?
- Walti:** Ja, das isch e langi Gschicht. Sie wüeset jo, d Muetter isch d Schwöschter vom Sepp und d Schrinerei hätt emol am Grossvater ghört. De Grossvater hätt i sim Testamänt e Klausle dine gha, wo glutet hätt, dass d Muetter d Schrinerei chön erbe, wenn sie en tüchtige Schriner hüroti und die zwei zäme au en Nachfolger heiget.
- Werner:** Isch scho chli e komischi Klausle. Ja, aber din Grossvater isch scho immer e chli en Spinner gsi. Ich han en zwar nüd kännt, aber me hätt ebe so allerhand ghört vo de Lüüt.
- Walti:** De Vater hätt bim Grossvater als Vorarbeiter gschaffed und die beide, d Alice und de Toni, händ zunenand gfunde und händ ghürote.
- Werner:** Jo, und warum isch es denn zum Stritt cho?
- Walti:** Zum Stritt mit em Sepp isch es dänn cho, nachdem Karin uf d Welt cho isch. Due hätt d Muetter vo de Ärzt müesse erfahre, sie chönn kei Chind meh ha und die beide händ d Schrinerei welle bhalte.
- Werner:** Ja, aber de Sepp isch jo nüd Schriner, de isch jo Metzger.
- Walti:** Wüeset sie, de Sepp hätt gärn d Metzgerei vergrösseret und wenn d Schrinerei verchauft worde wär, hätt er mit

sim Aateil das Projekt chöne verwürkliche. Und wo die zwei mich adoptiert händ, isch den halt de Zapfe abgsi.

**Werner:** Hätt denn di Muetter am Sepp de Ateil nüd müesse uszahle?

**Walti:** Das scho, aber mir händ ebe die Schrinerei viel billiger chöne übernäh als wenn sie verchauft worde wär. Wüset sie, im Grund gno isch es nur e Grindlete vom Sepp. Dä isch verruckt worde, wo die zwei mich adoptiert händ.

**Werner:** Mer sött doch meine, dass mer die Sach wiedermol sött chönne grad büge und was gsi isch vergässe.

**Walti:** Villicht besserets dänn, wenn de Sepp muess igseh, dass d Evelin und ich enand liebet und wend hürote.

**Werner:** Wird jo wellewäg nüd eifach si.

**Walti:** Danke, Herr Abächerli. Jetzt woti go luege wies diheime usgseht und denn hoffi, dass mir d Karin debi hilft, dass ich d Evi so schnell wie möglich gseh. Adieu, Herr Abächerli.

**Werner:** Tschau Walti, und wenn öppis isch, gisch mer Bricht.  
(*Walti geht ab*)

## 6.Szene

*Werner, Petra*

**Werner:** Wie chammer au so Stur und nochtragend si? (*Er setzt sich wieder an die Schreibmaschine, liest*) „Bei dem bei der Klage gegen Unbekannt formulierten Vandalen Akt, handelt es sich keineswegs um mutwillige Beschädigung oder Zerstörung der Feuerstelle. Die Jugendlichen haben offensichtlich eine etwas feucht-fröhliche Party gefeiert, was an den leeren Flaschen und sonstigem Abfall, welcher auf dem Areal zerstreut war, zu erkennen war. Nach Besichtigung, der besagten Stelle mit dem Kläger, Revierförster Buttishofer, bin ich der Meinung, dass mit einem Aufruf an die Jugendlichen, sie sollen die Sauerei aufräumen, die Angelegenheit abgeschlossen ist. (*Er schreibt weiter*) Insbesondere, da der junge Buttishofer bei der Party mit dabei war. (*Das Telefon klingelt, Werner nimmt ab*) Polizeiposte Oberweid, Abächerli. – Abächerli. – Ja, hoi Heidi, schön widermol vo dir z ghöre. – Ja – Ja, ja, säubverständlich hämmer Platz für

dich. – Wenn seisch, häsch Ferie? – Ah, das isch guet. Denn hani vielleicht no e chlineri Arbet für di. – Nei, es isch keis Gwaltverbreche. – Das cha dr nüd am Telefon säge, ich schick der hüt no en Fax. – Tschau, mir freued üs. *(Er legt den Hörer auf)*

**Petra:** *(betritt das Büro)* Grüezi, Herr Abächerli.

**Werner:** Moment. *(Er notiert etwas auf einem Zettel)* So, das gibli denn am Buttishofer. Grüezi Petra, isch öppis passiert?

**Petra:** Nänei, bis jetzt no nüd. Sie stimmt das, dass de Walti wider zrugg isch?

**Werner:** Jä, wieso wotsch das wüsse?

**Petra:** Will ich zwee Gäscht ha, wo so gheimnisvoll tüend, dass es eim fascht Angscht macht. Me chönnt meine de Weltundergang stöch vor de Tür. Die redet vonere Selbsthilfe Gruppe und so derigs Züg.

**Werner:** Los Petra, s wird nüt eso heiss gässe wies koched wird.

**Petra:** Aber die zwee redet vo Brandstiftig, wenn den nu nüd plötzlich s Pöschkli abebrännt und ich im Reschterant unde bi und im Zimmer obe *(tut ganz geheimnisvoll)* min Hochzigsstrumpf verbrännt. Das wär jo die reinscht Katastrophe.

**Werner:** Aber Petra, me hätt doch i de hütige Ziit kei Bargeld im Zimmer, für das hämmer doch Banke.

**Petra:** Dums Züg, Banke!! Bi dene isch s Geld überhaupt nüd sicher, die verschlüderet Millione jä sogar Miliarde und denn söt ich dene min suur ersparti Hochzigsstrumpf a vertraue. Vergäset sis.

**Werner:** Jä und was machsch wenn emol ibroche wird und der dis Geld gschtole wird?

**Petra:** Joo, das hani so guet versteckt, das find niemer. S einzig wo vor ich Angscht ha isch, wenn eine s Pöschkli azünd.

**Werner:** Los Petra, ich cha der nu eis säge, ich glaube nüd ,dass es en Brandstifter ume hett und wenn, hätts dä sicher nüd grad uf s Pöschkli abgeh. Und dies Geld tuesch am beschte uf d Bank.

**Petra:** Ja und wenn ichs uf de Bank ha und eine chunnt wo mich wot hürote und ich das Geld dringend bruche und

Bank häts nüd grad zur Verfügung, was denn? Denn platzt under Umständ mis Hochzig.

**Werner:** Ja, denn cha der au nüd witer helfe.

**Petra:** So, ich muess wieder zugg, suscht meint d Frau Stieger no ich heig grad eine gfunde wo mi hürotet. Adieu, Herr Abächerli.

**Werner:** Adieu, Petra, heb der Sorg. (*Petra geht ab*) Ja, die Petra isch jo sowit e gueti Serviertochter, aber wos d Intelligenz verteilt händ, hätt sie scho chli denäbet glanget. (*Das Telefon klingelt*) Polizeiposte Oberweid, Abächerli. Wer isch am Apperat? – Was isch los? – Säget sie doch wer am Apperat isch. – He, Hallo? – Hallo! – Ufghänkt! Komisch, hätt nu gseit: S wird de hüt z Nacht am Waldrand hinde no heiss.

*Vorhang*

## 2. Akt

### 1. Szene

*Trudi, Petra, Toni, Leo*

*(Trudi und Petra in der Gaststube vom Pöschkli)*

- Trudi:** Los Petra, ich gang denn nu go poschte, bi inere halbe Stund wider zrug.
- Petra:** Bitte, prässieret sie echli, ich ha scho echli Angscht, es chäm eine und zündi s Pöschkli a.
- Trudi:** Bisch doch e Babe, wer hett jetzt scho Interässe s Pöschkli azzünde?
- Petra:** Dänk de glich, wo im Forstwald hinde d Schitterbig azünd hätt.
- Trudi:** Das isch entweder en Lusbuebe Streich gsi, oder es wot eine Schriners Walti furt ha.
- Petra:** Wär aber schad, isch en hübsche Burscht, de Walti. De würd mer bimeich au no gfalle.
- Trudi:** Muesch di hald emol echli dra ha, de hätt vielleicht grad uf dich gwartet.
- Petra:** Meinet si?
- Toni:** *(betritt die Wirtschaft)* Grüezi mitenand. Petra, gimmer es Kaffi.
- Trudi, Petra:** *(beide)* Grüezi.
- Trudi:** Mer merchts, dass din Junior wieder diheime isch. Häsch scho lang nüme de Ziiit gha zum am Morge cho ichehre.
- Toni:** Jaja, s isch schön, isch de Walti wieder do. Aber es passt nüd allne. *(Petra bringt den Kaffee)*
- Trudi:** So, ich gang schnell. *(Geht ab)*
- Petra:** *(reibt Gläser aus, spricht dabei mit sich selber)* Jä, wie hätt jetzt au d Chefin das gmeint? Ich söll mi echli dra halte. Söll em echt emol en Brief schriebe? Oder vielleicht chunnt er wiedermol cho ichehre, denn chönnt em s jo säge. *(Zu Toni)* Herr Brauer, säget si am Walti, er söll au emol cho ichehre.

- Toni:** De chunnt denn scho emol, zerscht muesst er sich echli iläbe.
- Leo:** *(betritt die Gaststube)* Hoi Petra. *(Er beachtet Toni gar nicht)*. Chumm, gimmer es Bier.
- Petra:** Hoi Leo. *(Bringt ihm das Bier, spricht vor sich hin)* Das wär doch au no ein.
- Leo:** Was häsch gseit?
- Petra:** Nüd, nüd, ich ha nur grad lut dänkt. Du, Leo, händs de nonig verwüsch, wo im Wald hinde die Holzbiig azünd hätt?
- Leo:** Ich weiss nüd. Do muesch halt de Abächerli froge, de isch zueständig für de Fall. *(Toni liest während dem Gespräch der beiden den Blick)*
- Petra:** Ja, aber das isch doch eure Wald. Komisch, au d Weidschür hätt jo eu ghört.
- Leo:** Das isch sicher nur Zuefall. Wer wett dänn scho absichtlich am Tannegg Buur z leidwerche?
- Petra:** Aber d Lüüt säged, jetzt sig de Walti wieder do, drum brännis scho wieder.
- Leo:** Ich glaub nüd, dass de Walti nach vier Johr hei chunnt, und grad öppis azünt. Do wott doch öpper am Walti bös.
- Petra:** De Walti isch jo en guete Kolleg gsie vo dir. Bisch nüd du debi gsi säbmol bi dere Sprützfahrt?
- Leo:** Ja scho. Aber, woher weisch du das? Du bisch jo due no gar nüd uf de Welt gsi.
- Petra:** Spinsch echli. Du bisch im Fall gar nüd viel älter als ich, mir würdet sicher nu guet zäme passe.
- Leo:** *(lacht)* Jää, meinsch z Buure wär öppis für dich?
- Petra:** Weiss nüd, müessts emol usprobiere. Chönnt jo emol weni frei ha, dir echli go hälfe. Denn gsechti gschnell öb ich e Büüri gäb oder nüd.
- Leo:** Jo denk echli hälfe ufem Heustock obe.
- Petra:** Muesch nüd grad so Sache dänke, ich bi denn es aständig's Meitli.



**Leo:** Chumm, ich zahle grad nu, muess no witer. (*Er bezahlt*)  
Tschau Petra, überleg ders guet wegem Buure. (*Er geht ab*)

## 2. Szene

*Toni, Trudi, Petra, Werner*

**Toni:** Bi jetzt scho grad echli überrascht, dass de Leo de Walti in Schutz gno hät!!!

**Trudi:** (*kommt zurück vom Einkaufen*) So, do bini wider und s Pöschtle isch au nonig abebrannt.

**Petra:** D Spöttler müend au emol sterbe, aber sie werdets denn scho gseh, dass mini Angscht nüd unbegründet isch. Übrigens isch de Leo vorig do gsi, de suecht glaub au e Frau. Er hätt emol gmeint woner gange isch, ich soll mers überlege wegem Buure.

**Trudi:** Bisch scho echli e Babe. De brucht emol e tüchtigi Büüri und öb de grad uf dich gwartet hätt, bezwiefli.

**Petra:** Jä, meinet sie buure wär nüd für mich?

**Trudi:** Mer cha alles lerne, aber du muesch luege, dass emol en Wirt bi dir abisst, du gäbsch die gmachtü Wirti.

**Petra:** Isch das ihre Ernst oder spöttlet sie wieder?

**Trudi:** Chasch es näh wie d wotsch.

**Werner:** (*betrifft die Gaststube*) Grüezi mitenand. Petra, gimmer en Kafi.

**Petra:** Gern. (*Sie holt einen Kaffee*)

**Trudi:** Häsch Ärger, Werner?

**Werner:** Do goht öppis nüd mit rechte Dinge zue und her. Do wot öpper eifach em Walti wieder öppis i d Schuh schiebe. Dass de Brand geschter, vo dere Holzbig, usgrednet denn passiert, wo de Walti wieder zrug cho isch... und ihr werdets gseh, es passiert no meh.

**Toni:** S wird wider s glich Spieli gschpilt wie vor vier Jahr. Aber dasmol ohni s Brauers.

**Petra:** Mein Gott, wenn de Brandstifter de nu nüd no s Pöschtle azünd.

- Trudi:** Äh Petra, jetzt hör doch emol uf so en Schmarre z verzelle. Mich nimmt s Wunder, warum du e sone Angscht um s Pöschtli häsch.
- Petra:** Das isch mis Geheimnis, das weiss nur de Herr Abächerli und ich.
- Trudi:** Hoppla, denn isch es natürlig scho e ernschi Aglägeheit.
- Toni:** Am Walti chönnds dasmol nüd ahänke. Chumm Petra, zahle. *(Er bezahlt und geht ab)*. Tschau mitenand.

### 3. Szene

*Trudi, Petra, Werner, Sepp, Emil*

- Sepp:** *(und Emil betreten die Gaststube)* Grüezi. Ä, do isch jo üsere Dorfpolizischt. E halbe Rote, Petra.
- Petra:** *(serviert den Wein)* Zum Wohl, die Herre.
- Emil:** Was hämer geschter gseit? Jetzt hämer de Salat. Gedänkt d Polizei öppis z undernäh i dene Brandstiftigs Fäll, oder soll ich warte bis mer Hus und Hof au nu grad azündet? Zerscht d Weidschüür und jetzt die Holzbige. Die nächst Nacht wird s wieder öppis anders si.
- Werner:** D Polizei isch am ermittle. Ich ha de kriminaltechnisch Diensch agforderet, de Tatort isch absicheret worde und wird überwacht. Untersuechige sind im Gang.
- Sepp:** Do muess mer gar nüd gross ermittle. Mir händ ja geschter scho gseit, dass du verantwortlich bisch, wenn wieder öppis söt passiere und scho isch es passiert.
- Emil:** Wenn i dem Fall nüd so schnell wie möglich ghandlet wird, chlaget mir, „wegen nicht ausüben der Dienstpflicht“.
- Werner:** Das isch doch dumms Züg. Was heisst do, „nicht ausüben der Dienstpflicht“? Ich ha mini Pflicht voll und ganz erfüllt, indem ich de kriminaltechnisch Diensch agfordert ha. Bi eu zwene tickeds nüd ganz richtig.
- Sepp:** Bi eus tickeds scho richtig! Das wär alls gar nüd nötig gsi, wenn geschter de Walti usem Dorf gwise hettisch.
- Werner:** Mached mi nüd z lache. Ich chäm jo im Blick, wenn ich ohni Bewies en unbescholtene Bürger würd usem Dorf

jage. Ich chan eu zwene nur säge, ihr stönd total nebet de Schue.

**Emil:** Jo, mer gseht dänn nu, wer näbet de Schue stoht.

**Sepp:** Es chunnt no sowit, dass mir im Dorf müend e Selbschhilfe Gruppe ufstelle, wenn üsen Dorfpolizischt nüd i de Lag isch, zum üs vor witere Brandaschläg z schütze.

**Werner:** Ja, dänk mit Schrotflinte, Gable, Morgeschtern und Helebarde, wie a de Schlacht bi Morgarte. Mached was er nüd chönd lo. Aber ich säg eu, wenn e gsetzliche Unregelmässigkeit passiert, chömet er dra, das garantieri eu.

**Trudi:** Tüend er die ganz Sach nüd z höch spiele? Vielleicht isch es au nur en Lusbuebe Streich. Mer muess nüd immer grad de Tüfel a d Wand male.

**Petra:** Hoffentlich händ sie recht, Frau Stieger. Wenn nu am Pöschtle nüd passiert.

**Trudi:** Du mit diner Angscht ums Pöschtle. Wer hätt scho interässe am Pöschtle? So, ich muess no schnell i d Kuchi  
(*Sie geht ab*)

**Petra:** Mer weiss jo nie, i de hütige Ziit.

#### 4. Szene

*Petra, Werner, Sepp, Emil, Heidi*

**Heidi:** (*betrifft die Gaststube. Sie gibt Werner ein Zeichen, sie nicht zu kennen*) Grüezi mitenand. Min Name isch Rauber, Heidi Rauber. Ich bi Reporterin, vom Seetaler Azeiger. (*Sie setzt sich zu den Herren an den Tisch, packt einen Schreibblock und eine Fotokamera aus*)

**Werner:** (*stellt sich vor*) Abächerli, Dorfpolizischt. Was füehrt sie do ane?

**Petra:** Was dörfi bringe?

**Heidi:** Es Kaffi Creme. Was mich do ane füert? Mir händ en Hiewis übercho, dass do z Oberweid en Brandstifter sig, de sies Unwese triebi und so hätt mich d Redaktion beuftritt, do drüber e Story z schribe.

- Werner:** Das isch doch dumms Züg. Wer verzellt den do so hirnloses Züg vomene Brandstifter?
- Sepp:** Du muesch jetzt nüd scho welle abblocke. D Bevölkerig söll nur erfahre, was do z Oberweid lauft. (*Er stellt sich der Dame vor*) Meister, Sepp Meister. Ich bi de Dorfmetztger.
- Heidi:** Freut mi, Herr Meister. Sind sie eine vo de Betroffne?
- Sepp:** Nänei. (*Er zeigt auf Emil*) De weiss besser Bscheid.
- Emil:** Büchler, Emil Büchler. Ich bi de Tannegg Buur. Die Brandfäll händ sich uf mim Grundstück ereignet.
- Heidi:** Jo, denn hani jo Glück, dass ich grad die rechte Lüüt atreffe. (*Zu Petra*) Fräulein, händ sie eventuell es freis Zimmer, so für zwei, drei Täg? Ich glaube, solange wird s scho dure, bis ich alles recherchiert ha.
- Petra:** Ja ja, mir händ scho es Zimmer frei. Aber isch das nüd e chli riskant? Es chönnt jo öpper s Pöschtli azünde.
- Werner:** Jetzt übertribsch aber Petra. Zeig lieber de Frau Rauber s Zimmer.
- Petra:** Ich säge grad de Frau Stieger, dass mer en Gascht händ wo bi üs wot logiere. Chömet sie grad mit Frau... äh, wie händ sie jetzt grad gseit, wie sie heisset?
- Heidi:** Rauber, Heidi Rauber. (*Zu Emil*) Wartet si en Momänt, ich chume grad wider. (*Beide gehen ab*)

## 5. Szene

*Sepp, Emil, Werner, Petra*

- Sepp:** So, jetzt chunnt de Stei is rolle. Jetzt goht den öppis i dem Brandfall.
- Emil:** Jä, häsch öppe du d Presse informiert?
- Sepp:** Ne, nei, eso öppis spricht sich halt schnell ume und isch natürlich für Zitig sehr prisant.
- Werner:** Do bini gar nüd euere Meinig. Die Zitigsfritze behinderet nur die polizeiliche Ermittlige und zudem wird alles eso ufpauscht, dass d Leser überhaupt nümme wüssed was woher isch.

- Petra:** *(kommt zurück)* Ä Reporteri. Nimmt mi nu Wunder was die den emol schribt über de Fall. Die wird jo sicher au fotografiere. Chönnt nu sie, dass ich au nu i d Zitig chumme.
- Emil:** Ja, das fählti nu. Denn wür die Zitig sicher 50 Prozent vo de Läserschaft ibüesse.
- Petra:** Bisch nüd grad en höfliche. So wüescht bini den au wieder nüd. Am Leo gfalli amel au.
- Emil:** Soso, jä hätt er dir das scho gseit?
- Petra:** Ja, hüt am Morge, woner do gsi isch. Er hätt sogar gseit, ich söll mer das wägem Buure no überlege.
- Emil:** Soso, de Leo meint du gäbisch e Büüri. Dass ich nüd lache, de hätt dich doch nu uf de Arm gnoh.
- Petra:** Glaub i nüd, de hätt im Fall ganz ernscht glueged.
- Werner:** *(zahlt und verabschiedet sich)* Ade mitenand und ihr wüssed Bscheid.
- Sepp:** Muess den aber schnell öppis goh, susch nemed denn mir z Heft i d Händ.

## 6. Szene

*Petra, Sepp, Emil, Heidi, Toni*

- Heidi:** *(kommt zurück schaut sich um)* Isch de Polizischt, wie heisst er au noh, gange?
- Petra:** Abächerli, heisst er. Ja, er isch, ich nime a, uf de Schadeplatz.
- Toni:** *(betritt die Gaststätte)* Grüezi mitenenand. *(Alle begrüessen ihn, nur Sepp sagt nichts)* Petra, ich hett gärn en Moscht. Ha gseh, dass die zwe Herre ikehrt sind und ha dänkt, sig no inträssant dene zue z lose.
- Petra:** *(bringt das Getränk)* Proscht, Herr Brauer.
- Sepp:** Chumm Petra, zahle.
- Toni:** Wege mir muesch nüd goh. Chasch mer vielleicht säge, was ihr geg de Walti händ? Ich bi froh, isch er zrugg. Ich bruchen, mag nümme so recht.

- Sepp:** Das goht mich en Dreck a und du weisch scho, was mir gege de Walti händ. Adie.
- Heidi:** *(zu Sepp)* Das isch ja höchst intressant, Herr Meister. Mich würd scho intressiere, was ihr zwee, *(zeigt auf Toni und Sepp)* für Problem händ.
- Sepp:** Losed sie, Frau Rauber. Das isch e privati Aglägeheit, das goht sie und ihri Leserschaft nüt a. *(Geht ab)*
- Toni:** Wüssed sie, das isch en alte Familiestritt. De Sepp Meister isch jo min Schwager, aber er verchehrt scho mängs Jahr nümme mit üs.
- Heidi:** Dörf mer erfahre, was zu dem Stritt gfüert hätt?
- Toni:** Lönd mer die alte Gschichte uf de Site, das intressiert hüt niemer meh.
- Emil:** Also, Frau Stieger, sie wettet über die Brandstifterei öppis erfahre und en Artikel drüber schriebe? Do chan ich ihne scho witer helfe.
- Heidi:** Guet, dänn sitzted mer doch a de Tisch det übere und sie verzellet mir ihri Version vo dere Gschicht. *(Sie setzten sich an den andern Tisch)*
- Toni:** Petra zahle, ich mag die alte Gschichte nümme ghöre. *(Er bezahlt und geht ab.)* Ade.
- Emil:** *(Heidi zückt den Schreibblock und Emil beginnt)* Min Sohn de Leo und ich buuret uf em Tannegghof. Mir händ i de Äbene unde no Land und det isch au die Weidschüür gschtande, wo vor vier Jahr abbrännt isch.
- Heidi:** Das heisst also, die Schüür isch nüd bim Hof zue gsi, sondern e Stuck devo ewägg?
- Emil:** Ja, ich wett säge, öppe e viertel Stund mit em Traktor.
- Heidi:** Und die Schüür isch vor vier Jahr abebrännt?
- Emil:** Jawoll. D Polizei hätt bi ihrne Ermittlinge feschtgstellt, dass es eidütig Brandstiftig gsi isch, denn sie hätt debi zue au en Kanischer mit emne Brandbeschlüniger gfunde.
- Heidi:** Was händs suscht no usegfunde?
- Emil:** Sie händ Spure gfunde vomene Töff und au Schueabdrück.

- Heidi:** Wie händs den usegfunde, wem de Töff gsi isch?
- Emil:** Es isch e Motogrossmaschine, sone Enduro gsi und de einzig im Ort, wo sone Töff gha hätt, isch Schriners Walti gsi. Somit isch ganz klar gsi, dass de Verdacht uf de Walti gfalle isch. Und wo denn nu d Schueabdrück mit em Walti sine Töffstiefel überi gschtimmt händ, isch de Fall klar gsi. De Walti isch denn furt vo do und isch geschter nach vier Johr wieder heicho.
- Heidi:** Was heisst furt?
- Emil:** Er isch zwar freigsproche worde. Er hätt es Alibi gha und hätt den au gseit, mit wem er sich am Tag vorher bi de Schür troffe hät.
- Heidi:** (*macht eifrig Notizen*) Wie gsehnd sie s? Git mer de Polizischt, de Herr Abächerli, ächt au so breitwillig Uskunft?
- Emil:** Sehr warschinlich scho. Nu tönts denn bi dem echli anders. De hätt de Walti immer in Schutz gnoh und hätt en den au überred endlich de Name vo dem Meitli z säge.
- Heidi:** Ja, aber wieso wänd er jetzt de Brand, obwohl de Walti freigsproche worde isch, ihm glich i d Schue ine schiebe?
- Emil:** Ja, für üs isch de Fall ganz klar. De Walti hätt die Schüür azünd und de Brand geschter goht sicher au uf sis Konto.
- Heidi:** Aber was söll den de Walti für es Motiv gha ha? Hätt er denn mit ihne oder mit ihrem Sohn irgendwie Lämpe gha?
- Emil:** Nänei, ich glaube eifach, das isch en Pyroman.
- Heidi:** Aber als Pyroman hett er nüd chönne vier Johr furt goh schaffe und sich nie öppis z Schulde lo cho.
- Emil:** Jo, ich weiss es nüd. Vielleicht simmer nu nüd inne worde usem Bernbiet.
- Heidi:** (*zu Petra*) Nähmed sie denn mini Konsumation uf d Rächmig, ich zahle denn alles mitenand. So, ich wott jetzt emol de Brandplatz vo geschter goh aluege.
- Emil:** Ja, denn chumm ich grad mit und zeigene de Weg. Petra, zahle. De nächsch Halb ziehsch denn bim Sepp i. (*Er*

*bezahlt, Heidi und Emil gehen ab. Petra räumt das Geschirr weg)*

## 7.Szene

*Petr., Trudi, Evelin, Karin*

- Trudi:** *(kommt aus der Küche)* Hätt d Frau Rauber nüd gseit, dass sie zum Mittagesse chunnt?
- Petra:** Nei, si hät nüd gseit. Sie isch mit em Herr Bächler zum Brandplatz. Die wird no es paar Ufnahme müesse mache vom Brandherd. Sie hett do inne scho au nu öppe es Föteli dörfe schüsse, wär doch nu gueti Reklame gsi fürs Pöschli.
- Trudi:** Ja, und wenn du no druff gsie wärisch, würds denn Hürotsaträg hagle a mass!
- Petra:** Tüend sie doch nüd spöttle, sie werdet gseh, ich chume en Maa über, bevor sie wieder sone Servierttochter.
- Trudi:** Ja, isch jo guet, wartet mers ab.
- Evelin:** *(betritt die Gaststube)* So, Frau Stieger, do sind d Adrio wo sie bschtellt händ. Mir händs ganz frisch gmacht.
- Trudi:** Danke, Evelin. Wotsch öppis trinkä?
- Evelin:** Jo, gärn es Cocci. *(Petra holt das Getränk)*
- Trudi:** So, denn gömmer die Adrio go ob tue. *(Sie geht mit dem Pack ab in die Küche)*
- Evelin:** Isch de Vater hüt Morge do gsi?
- Petra:** Ja, aber er isch grad gange, wo de Schriener Brauer ine cho isch.
- Evelin:** Mich nimmts Wunder, wie lang die Setzgrinde no wänd Stritte mitenand.
- Petra:** Jetzt isch jo de Walti wieder do. De Vater Brauer isch glaub froh, hätter wieder e Hilf. Aber de Bächler und din Vater würdets lieber gseh, wenn er wieder gieng. Die schiebet em de Brand vo geschter wieder i d Schue.
- Evelin:** D Polizei isch jo am ermittle. Die werdet scho usefinde, dass es nüd de Walti gsi isch.



- Petra:** Denn isch do no e Reporteri, wo sich für de Fall intressiert. De Bächler hätt ere die ganz Gschicht vom Brand vo de Weidschüür vor vier Jahr verzelt und jetzt isch si mit em in Forschtwald, wo geschter die Schitterbig brännt hätt. Sie well denn nu es paar Fotene schüsse für d Zitig.
- Evelin:** Das fählt grad nu, dass die ganzi Brandgschicht, wo eigentlich scho längscht abgeschlosse isch, wieder i d Öffentlichkeit zoge wird. Ja, ich sött jo wieder hei, susch vermisst mi de Vater nu. (*Sie will gerade gehen als Karin herein kommt*)
- Karin:** Hoi mitenand. Petra, gimmer au es Glas Cocci. (*Zu Evelin*) Ha di gseh is Pöschtle ine goh. Ha der nu welle säge, söllsch wenne emol günschtig isch, zu üs use cho.
- Evelin:** Muess luege, wenn ich furt cha, dass de Vater nüd merkt, dass ich zu eu use chume. Hätt sich de Walti scho guet igläbt? Ich hane geschter nur churz gseh.
- Karin:** Ja, er hätt mers gseit. Aber häsch au ghört, dass mer ihm de Brand vo geschter au no wott i d Schue schiebe? Isch scho allerhand, mer chönnt scho meine, er sig de gröschte Verbrecher.
- Evelin:** Ich hoffe nu d Polizei verwütschi endlich de wahr Täter.

## 8. Szene

*Petra, Evelin, Karin, Sepp*

- Sepp:** (*kommt herein*) Sternecheib nomol, was hocksch do im Pöschtle ume? Häsch doch gseit, chämsch grad wider. Mir händ dihei en huffe Arbet und du triffsch di do mit dere. (*Zeigt auf Karin*) Du weisch, dass ich mit dene nüt wot z tue ha, häsch verstande!
- Evelin:** Los Vater, das isch mini Cousine und ich bi alt gnueg zum sälber bestimme mit wemm dass ich mich treffe.
- Sepp:** (*wütend*) Ich säg der eis, Meitli. Bi üs gibe immer no ich de Tarif bekannt, isch das klar?!
- Evelin:** Nüt isch klar, es wär öppe Ziit, wenn ihr Alte endlich vernünftig wärdet und de alt Seich emol vergässed.
- Sepp:** Und jetzt marsch wieder ad Arbet. Chasch d Muetter nüd alles ellei mache loh.

- Petra:** *(winkt ab, als Eveline bezahlen will)* Isch scho guet.
- Evelin:** Danke Petra. Ade mitenand. *(Sie geht ab)*
- Sepp:** *(zu Karin)* Und dir sägi eis, las d Evi i Rueh, susch passiert öppis!
- Karin:** Los, Unkel Sepp. Merksch nüd, dass mir alt gnueg sind, dass mer sälber wüssed was mer z tue händ? Du schadsch der jo selber, wenn so vergiftet a dem alte Stritt feschthaltisch.
- Sepp:** Alte Stritt! Wer isch tschuld a dem Stritt, hä? Dini Alte, mit ihrer Erbschlicherei.
- Karin:** Isch scho guet, Unkel Sepp. Irgendwann wirsch es au du igseh, dass es eso wies gloffe isch richtig gsie isch. Aber schön, häsch wiedermol mit mir gredt.
- Sepp:** Muesch nüd frech werde, Meitli. *(Verlässt ziemlich wütend die Wirtschaft)*
- Karin:** Chumm, Petra, zahle. *(Sie bezahlt und geht ab)* Ade mitenand.

## 9.Szene

*Petra, Heidi*

- Heidi:** *(betritt die Wirtschaft, setzt sich)* Petra, gänd si mir es einerli Rote. Chan mer au öppis Zmittag ha?
- Petra:** *(bringt den Wein)* Zum wohl. Ja, d Frau Stieger hätt scho gfroged, öb si ächt bi eus Zmittag essed. Aber es goht schono es Momentli.
- Heidi:** Isch scho guet. Loset sie Petra, was säget d Lüt eso wäg dem Brand vo de Schüür und dere Holzbig?
- Petra:** Di einte säged, dass sig en Luusbube Streich, die andere meinet, do well öper am Walti öppis ahänke.
- Heidi:** Wie meinsch das mit em Luusbuebe Streich?
- Petra:** Geschter zobig hätt eine gmeint, die alt verlotteret Schüür heb mer jo nümme gnützt, die sig eineweg nüt meh Wert gsi und die Schitterbig däg am Bächler au nüd weh.

**ETC ETC**